



# IGM **R**egional

Zeitung für die Region Stuttgart · E 45481/Nr.4

16. Oktober 2003

Böblingen · Esslingen · Göppingen · Ludwigsburg · Stuttgart · Waiblingen

## protest bei bosch



„Tarifverträge

verteidigen“.

Protest bei Bosch

in Feuerbach

► **Jürgen Stamm:** Die betrieblichen Proteste in Stuttgart waren erst der Anfang

## Großer Unmut über *Sozialabbau*

### Arbeitsniederlegungen bei Bosch, Daimler, Porsche und WP

**M**ehrere tausend Beschäftigte von Bosch, Daimler-Chrysler, Porsche und Werner & Pfleiderer in Stuttgart haben vor wenigen Tagen die Arbeit für bis zu einer Stunde niedergelegt, um gegen die Verschlechterung des Tarifrechts, eine Erhöhung der Arbeitszeit und weiteren Sozialabbau zu protestieren.

„Hände weg von den Tarifverträgen“, forderte Helmut Lense vor protestierenden Daimler-Beschäftigten. „Wer sich daran vergreift“, so der Betriebsratsvorsitzende von Daimler in Stuttgart, „soll sich die Finger verbrennen.“ Dies gelte auch für die Bundesregierung. Das Tarifvertragsgesetz dürfe nicht im Bundesrat geopfert werden, um damit die Zustimmung zu anderen Gesetzen zu bekommen. Die SPD solle sich gut überlegen, „woher sie ihre Stimmen bei der Bundestagswahl

bekam“. Ansonsten werde ihr es genauso gehen wie in Bayern.

„Die Tarifverträgen sollen durchlöchert werden wie Schweizer Käse“, empörte sich Betriebsrat Hartwig Geisel vor Tor 1 von Bosch in Feuerbach. Die Forderung des neuen Bosch-Chefs Franz Fehrenbach nach einer Verlängerung der Arbeitszeit auf 40 Wochenstunden sei „ein Vorgeschmack dessen, was uns dann blühen könnte“. Bosch sei durch die Tarifverträge „nicht schwächer geworden, sondern heute der weltweit zweitgrößte Autozulieferer“, erklärte Roland Saur, der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende. Wenn jetzt mehr Freiheit im Arbeitsrecht gefordert werde, gehe es um „die Freiheit der Arbeitgeber, Löhne zu senken und Arbeitszeiten zu verlängern“.

Ähnlich äußerte sich Uwe Hück bei einer Kundgebung bei Porsche in Zuffenhausen:

„Die Tarifverträge schützen die Belegschaften und Betriebsräte vor Erpressungsdruck der Arbeitgeber.“ Hück appellierte an Kanzler Gerhard Schröder, Wort zu halten und die Wurzeln der SPD nicht zu vergessen.

Die Redner bei den Kundgebungen griffen die unsozialen Vorschläge der FDP und der CDU (Herzog-Kommission) an, verurteilten aber auch Gerhard Schröders Agenda 2010. Die Arbeiter und Angestellten seien „enttäuscht und sauer, weil diese Regierung die Politik macht, für die wir den Stoiber nicht gewählt haben“, fasste Jürgen Stamm die Stimmung zusammen. Der Erste Bevollmächtigte der IG Metall in Stuttgart geht davon aus, dass die betrieblichen Proteste in Stuttgart erst ein Anfang waren. Stamm: „In Berlin geht es derzeit um einen Systemwechsel, nicht um sinnvolle Reformen. Und diesen Systemwechsel müssen wir verhindern.“

► **Seite 2**  
Zehn Prozent weniger Ausbildungsstellen

► **Seite 3**  
Die zwei Gesichter des Wendelin Wiedeking

► **Seite 4**  
Betriebliche Weiterbildung

► **Seite 5**  
Empörung in den Bosch-Werken

► **Seite 6**  
Hundt will Warnstreiks verbieten

► **Seite 7**  
Fragen zur Person: Jörg Hofmann

# Ihre Rechtsanwälte für Arbeitsrecht

## Filzek & Gatzky

Aspenhanstraße 5  
72770 Reutlingen  
Fon 07121 - 34 5 34 - 0  
Fax 07121 - 34 5 34 - 22

Email [filzek.gatzky@t-online.de](mailto:filzek.gatzky@t-online.de)

## Stark, Mayer, Hehr & Kollegen

Alleenstraße 10  
71638 Ludwigsburg  
Fon 07141 - 91 308 - 0  
Fax 07141 - 91 308 - 77

Email [stark@rechtsanwaelte-lb.de](mailto:stark@rechtsanwaelte-lb.de)

## Wohlfarth, Dr. Gutmann, Pitterle

Olgastraße 1  
70182 Stuttgart  
Fon 0711 - 23 98 45  
Fax 0711 - 2 39 84 99

Email [ra.wohlfarth@t-online.de](mailto:ra.wohlfarth@t-online.de)

Anzeige

## kurz berichtet...

### Rußfilter kommt

Die deutschen Autobauer haben ihren kategorischen Widerstand gegen den Einbau von Partikelfilter aufgegeben. „Wir haben dies schon lange gefordert“, sagt Dieter Knauß, der Sprecher der IG Metall Region Stuttgart. (Siehe IGM-Regional vom März und Mai 2001) Jetzt komme es darauf an, dass der Filter so rasch wie möglich bei allen Diesel-Modellen – auch bei den Lastkraftwagen - serienmäßig eingebaut wird. Die Nachrüstung mit Filtern solle ähnlich wie beim Katalysator steuerlich gefördert werden. Der französische Automobilkonzern Peugeot bietet den Partikelfilter bereits seit drei Jahren an. Die deutschen Autobauer hatten das Thema trotz vielfacher Warnungen verschlafen.

### Ausbildungsnotstand

Um 2.100 Stellen oder zehn Prozent hat die Wirtschaft in der Region Stuttgart ihr Ausbildungsangebot gegenüber dem Vorjahr laut Arbeitsamt vermindert. Ähnlich hoch ist der prozentuale Rückgang in den Metall- und Elektrobetrieben. Und dies, obwohl jedes vierte Unternehmen in der Region Stuttgart laut IHK über Fachkräftemangel klagt. In etlichen Unternehmen ist den Betriebsräten und Jugendvertretern

zusammen mit der IG Metall noch in letzter Minute gelungen, einen Abbau von Ausbildungsplätzen zu verhindern. Zum Beispiel bei *Bosch* in Stuttgart-Feuerbach. 50 Lehrstellen im gewerblich-technischen Bereich sollten gestrichen werden, berichtet Betriebsrat Frank Köppel. Nicht zuletzt Dank mehrerer Aktionen der Jugendvertretung konnte dies verhindert werden. Doch schon befürchten Bosch-Betriebsräte, dass der Konzern die Ausbildung an einigen Standorten in der Region im nächsten Jahr massiv abbauen will.

### Betriebliches Mobilitätsmanagement

Fast die Hälfte der Beschäftigten der *Bausparkasse Schwäbisch Hall* nutzt das Jobticket, berichtete Personalchef *Werner Ollechowicz* bei einer Veranstaltung der *Wirtschaftsförderung Region Stuttgart* (WRS) und des *ACE Auto Club Europa* im Haus der Wirtschaft. Der Arbeitgeber übernimmt dabei sämtliche Kosten. Das Modell rechnet sich, denn man habe den Bau eines Parkhauses gespart. Anders die Erfahrungen bei *Debitel*. Der neue Standort in Stuttgart-Vaihingen habe zwar eine sehr gute Anbindung an die Stadtbahn, doch nur zehn Prozent der Beschäftigten nutzen sie. Debitel gewährt keinen Fahrt-

kostenzuschuss. Die Parkplätze dagegen sind kostenfrei. Die Stadt Stuttgart hatte Debitel trotz der Proteste des VVS weit mehr Parkraum genehmigt als üblich. „Jetzt stehen viele Plätze leer“, berichtete eine Debitel-Vertreterin und man versuche aus dem Mietvertrag raus zu kommen.

### Alfred Hauser ist tot

Der Ehrenpräsident der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes Alfred Hauser ist kurz vor seinem 91. Geburtstag gestorben. Der Kommunist, der Anfang der 30er Jahre bei *Eckardt* in Stuttgart-Bad Cannstatt einen Metallberuf erlernt hatte, war während der Nazi-Zeit zehn Jahre inhaftiert. In dieser Zeit musste er unter anderem für die Firma *Bosch* arbeiten. Er überlebte die Entbehrungen, da die Meister und Vorarbeiter von Bosch, die ihn damals beaufsichtigten, menschlich waren. Seit 1945 setzte sich Hauser für die Wiedergutmachung der Verfolgten des Nazi-Regimes und der Zwangsarbeiter ein. In einer Broschüre der IG Metall über das Schicksal der Zwangsarbeiter in Stuttgart berichtet Hauser über „Macht und Moral am Beispiel der Firma Bosch“. Die Geschäftsführung hat ihm bis zuletzt eine Einsicht in seine Zwangsarbeiter-Akte verweigert.

IGM REGIONAL  
Sechster Jahrgang  
Nr. 4 (Oktober 2003)

Erscheinungstag: 16. Oktober

Herausgeber: IG Metall  
in der Region Stuttgart

Verantwortlich: Dieter Knauß  
und Jürgen Stamm, die Sprecher  
der IGM in der Region Stuttgart

#### Redaktionsanschrift:

IG Metall, Fronackerstraße 60  
71332 Waiblingen  
Fon 07151/95 26-0  
Fax 07151/95 26-22  
e-mail: [waiblingen@igmetall.de](mailto:waiblingen@igmetall.de)  
[www.bw.igm.de/region-stuttgart](http://www.bw.igm.de/region-stuttgart)

Konzeption, Realisierung,  
Redaktion: Ostendmedia

Erscheinungsweise:  
jeden zweiten Monat  
(außer im Sommer)

Nächste Ausgabe:  
Dezember 2003

Fotos: Bachmann, Graffiti, IGM

Druck: Weinmann

Papier: 100% Sekundärfasern  
nordisches Umweltzeichen

Auflage: 50.000

Verteilung: Postversand  
und Betriebsverteilung

Jahresabonnement: 7,50 Euro  
(inkl. Versandkosten). Bei  
Mitgliedern ist die Bezugs-  
gebühr im Beitrag enthalten.

Anzeigen: Ostendmedia  
Fax: 0711/42 90 80



## SPART SPRIT. DAS VVS FIRMENTICKET.

Ständig an der Tankstelle und dabei kaum Kilometer auf dem Tacho? Kein Wunder – im Großstadtverkehr wird jedes Auto zum Schluckspecht. Einen besseren Schnitt machen Sie mit dem VVS Firmenticket – der Jahreskarte, die durch die Sammelbestellung über die Firma bis zu 10% günstiger wird. Busse und Bahnen bringen Sie zügig, bequem und pünktlich in die Firma und nach Hause. Tag für Tag. Sie werden staunen, wie lange in Zukunft eine Tankfüllung reicht!

12 MONATE FAHREN. 9 MONATE ZAHLEN.

Sprechen Sie einfach in Ihrer Firma über das VVS Firmenticket! Nähere Informationen und gute Argumente bekommen Sie von uns. Infos: 07 11/66 06-253 oder [www.vvs.de](http://www.vvs.de)

  
25 JAHRE VVS  
UND S-BAHN

  
Clever auf Achse

Anzeige

# Die zwei Gesichter des *Porsche-Chefs*

## Wiedeking-Biographie enthüllt viele Schwachstellen

**E**r kritisiert gerne andere Spitzenmanager und sonnt sich mit Vorliebe in der jüngsten Erfolgsgeschichte der Firma Porsche. Doch der Wendelin Wiedeking der Medien ist in vieler Hinsicht das Produkt seines Pressesprechers Anton Hunger. Mehr Schein als Sein. Die erste Biographie über den Mann mit dem sorgsam gestutzten Schnauzer ist seit wenigen Tagen im Buchhandel erhältlich. Autor Ulrich Viehöver enthüllt dabei auch die großen Schwächen des weithin überschätzten Porsche-Chefs.

Den Unternehmern hält Wendelin Wiedeking schonungslos vor, Subventionen zu kassieren und keine Steuern zu zahlen. Gleichzeitig aber, so der Porsche-Manager, „fahren dieselben Leute auf unseren Straßen und schicken ihre Kinder in die Schule – das ist dann wieder ganz normal. Da stimmt doch was nicht in unserem Land.“ Der Satz könnte auch von einem Gewerkschafter stammen, doch andererseits gilt der Porsche-Chef als Gewerkschaftshasser.

Tatsächlich hat Porsche im Gegensatz zu BMW beim Bau eines neuen Werkes in Leipzig auf Subventionen in Höhe von schätzungsweise 50 Millionen Euro verzichtet. Doch das ist nur die halbe Wahrheit. Denn über 80 Prozent des in Leipzig gefertigten Cayenne kommt vorproduziert aus dem hoch subventionierten VW-Werk im slowakischen Bratislava.

Doch der „erfolgreichste Manager Europas“ (Süddeutsche Zeitung) habe eben viele Gesichter, schreibt der Wirtschaftsjournalist Ulrich Viehöver, der Porsche seit über 20 Jahren über beobachtet. Viehöver begann seine Karriere bei den „Stuttgarter Nachrichten“. Er schrieb für die „Wirtschaftswache“, „Focus“, die „Automobilwoche“ oder „Die Zeit“. Sein erster Buch-Beitrag erschien Anfang der 90er Jahre in dem von Hermann G. Abmayr herausgegebenen Buch „Der große Crash – Der Kollaps unserer Autogesellschaft“. Darin wird die Krise der Fahrzeugindustrie vor zehn Jahren untersucht. Viehöver beschreibt die „Geisterrfahrer in den Chefetagen“.

Doch Wendelin Wiedeking zählt der Buchautor trotz aller Kritik nicht zu den Geisterrfahrern. Er versucht, seinem „Helden“ gerecht zu werden, auch wenn Wiedeking jedes Interview verweigert hatte und ehemaligen und aktuellen Mitarbeitern, Freunden und Bekannten einen „Maulkorb“ umlegte. Seine Führungskräfte hat der verunsicherte „Porsche-König“ vor wenigen Tagen dazu verdonnert, weder den Autor noch den Verlag anzugreifen. Denn „jeder Angriff macht das Buch populärer und interessanter.“

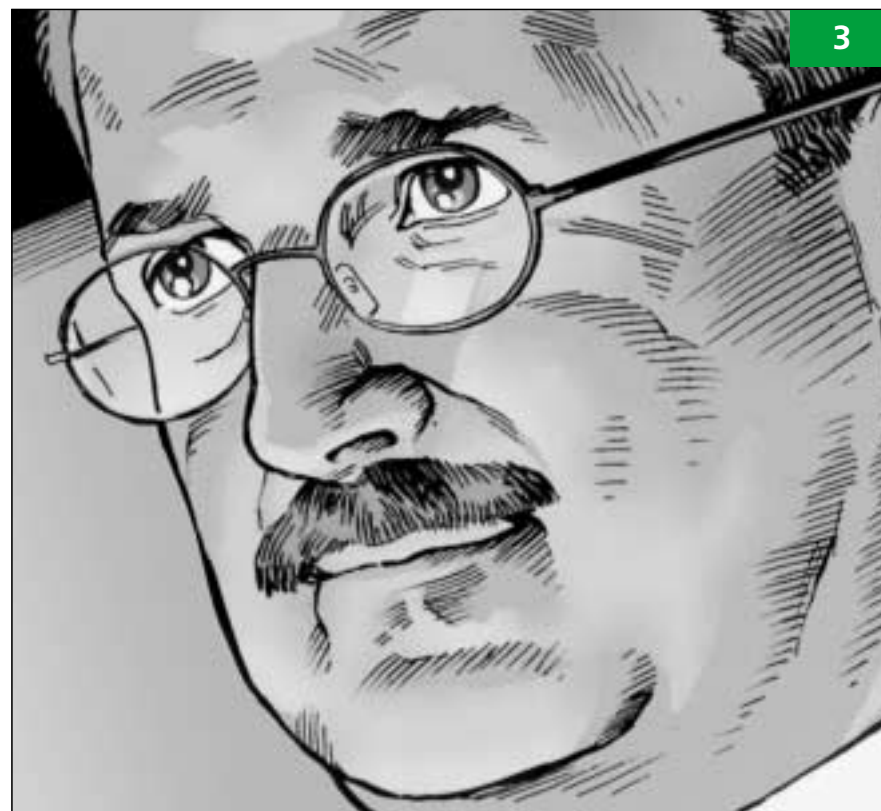
Die Biographie hat den erfolgsverwöhnten Westfalen offensichtlich getroffen. Wiedeking traut niemanden und fordert „bedingungslosen Gehorsam“, berichtet Viehöver und „die Hauptabteilungs- und Cost-Center-Leiter kuschen“. Kritiker werden rausgeschmissen, selbst wenn es ein Schwerbehinderter ist, der den Chef öffentlich kritisiert hatte. Der Arbeiter sei in die Mangel genommen worden, bis er „freiwillig“ einen Aufhebungsvertrag unterschrieben habe.

Im Gegensatz zu den üblichen Lobgesängen hält Viehöver Wiedeking bei weitem nicht für den alleinigen Vater der jüngsten Erfolgsgeschichte von Porsche, einer Firma, die Anfang der 90er Jahre in einer schweren Krise steckte. Die Leistungen der Arbeiter und Angestellten habe der „autoritäre Patriarch“ kaum gewürdigt. An den Früchten des Erfolgs nähmen sie nur bedingt teil. Ausblenden lasse Wiedeking auch die Rolle früherer Vorstandskollegen, die bereits die

Weichen für die Zukunft gestellt hätten. Den Boxster habe Vorgänger Arno Bohn auf den Weg gebracht. Doch vor allem ihn habe der gelernte Maschinenbau-Ingenieur Wiedeking stark vernachlässigt. Die Folge: ein Auftragsrückgang zwingt die Beschäftigten in Stuttgart-Zuffenhausen seit Monaten ihre Arbeitszeitkonten abzufeiern und kollektiv Zeitschulden aufzubauen. Geplant sind für die Zeit von Juni 2003 bis Februar

2004 neben den üblichen Betriebsruhezeiten im Sommer und zum Jahreswechsel weitere 19 Schließtage.

Statt sich um den Boxster zu kümmern, mussten sich Wiedekings Entwickler in



erster Linie auf den Geländewagen Cayenne konzentrieren, der mittlerweile die Porsche-Bilanzen rettet. Doch auch das ist für den Porsche-Boss nicht nur eine Erfolgsgeschichte, denn die ersten Monate der Cayenne-Produktion in Bratislava und Leipzig waren laut Viehöver ein Fiasko. Der Produktionsstart musste verschoben werden. Als sich Wiedeking und seine PR-Abteilung über Wochen hinweg auf einen Auftritt vor dem Aachener Karnevalsverein vorbereiteten, sind die Probleme im Osten immer noch nicht gelöst. Der Porsche-Chef bekam zwar den Orden für den 53. Ritter „Wider den tierischen Ernst“, doch seine „Grünschnäbel“ auf der „Grünen Wiese“ vor den Toren von Leipzig hatten nichts zu lachen. Sie und die Leute von VW in der Slowakei waren völlig überfordert; stundenlang mussten die teuren Geländewagen nachgearbeitet werden. Und häufig schickte Porsche „Entwicklungshelfer“ aus Stuttgart in den Osten.

Ulrich Viehöver berichtet aber auch über diverse Probleme in Zuffenhausen, über Wiedekings Verhältnis zur Eigentümerfamilie, zum Umweltschutz, über seine Geschäfte als Immobilienmakler sowie über das Jahresgehalt des Spitzenmannes. Es wird abzüglich der Pensionsrückstellungen auf 8,5 Millionen Euro geschätzt. Interessant auch die Andeutungen über dubiose Machenschaften seines früheren Leibwächters und die Angst von Führungskräften, „dass das Telefon abgehört werden könnte“. Die geplante Totalüberwachung der Belegschaft und der Besucher habe zuletzt nur der Betriebsrat verhindern können.

*Aus einem Comic*

„Das Wendelin Prinzip“,

ein Geschenk zum

50. Geburtstag

des Porsche-Managers



**Mehr Schein als Sein**  
Wendelin Wiedeking

► Ulrich Viehöver  
**Der Porsche-Chef**  
Campus-Verlag,  
287 Seite

**24,90 Euro**

# Weiterbildung erfordert *Umdenken*

## IG Metall richtet Stelle für betriebliche Qualifizierung ein

**D**ie IG Metall Region Stuttgart kümmert sich verstärkt um die betriebliche Qualifizierung und hat dafür eine eigene Stelle eingerichtet. Ulrike Zenke arbeitet seit September als Qualifizierungsbeauftragte und unterstützt die Betriebsräte vor allem bei der Umsetzung des Qualifizierungstarifvertrags aus dem Jahr 2001.

Zum dritten Mal finden bei dem Sensorenproduzenten *Balluff* in Neuhausen auf den Fildern zur Zeit Qualifizierungsgespräche zwischen den Beschäftigten und ihren Vorgesetzten statt. „Das war anfangs neu“, berichtet Personalreferentin Petra Feuer, „denn erstmals mussten die Vorgesetzten nicht nur über ein fachliches Problem sondern über die Person des Mitar-

beiters sprechen“. Als Ergebnis der Gespräche wurden dann Fortbildungsmaßnahmen vereinbart, die während der Arbeitszeit stattfanden. Zum Beispiel Englisch- und EDV-Kurse oder die Ausbildung zum Staplerfahrer. „Das klappt inzwischen gut“, berichtet die stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Evelyn Göhrke, die kürzlich selbst einen Kurs besucht hat.

Ein besonderes Projekt bei *Balluff* galt der Fortbildung von Hilfsarbeiterinnen. Inzwischen haben elf Frauen Grundlagen der Elektrotechnik und der Messtechnik erlernt. Für einen zweiten Kurs, der gerade angefangen hat, haben sich 13 Frauen angemeldet. Fünf weitere hatten sich für eine umfangreichere Weiterbildung entschieden und die Basisqualifizierung zur Anlagenführerin (IHK) erfolgreich abgeschlossen. In 144 Unterrichtsstunden haben sie theoretisches Grundlagenwissen der Elektronik und Elektrotechnik erworben, das sie mit praktischen Übungen ergänzten.

Großen Zuspruch gab es auch bei dem Autzulieferer *Wahler*. Nach Informationsveranstaltungen in den Werken Esslingen und Oberboihingen hatten sich 87 Frauen für Qualifizierungsmaßnahmen angemeldet. Die Fortbildungen werden von der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart (WRS) im Rahmen des Projekts „Mentoring für gering qualifizierte Frauen“ betreut und mit Sozialfonds-Mitteln der EU bezuschusst. Insgesamt haben bisher 350 Frauen Kurse besucht. Beteiligt haben sich Firmen wie *Foxboro Eckhardt* in Stuttgart, *Murrelektronik* in Oppenweiler, *Philips Semiconductors* in Böblingen und *Soehnle* in Murrhardt.

„Meine Arbeit ist heute abwechslungsreicher und anspruchsvoller“, berichtet die langjährige Akkordarbeiterin Karin Bader, die kürzlich bei der IHK die Prüfung als Teilerzieherin abgelegt hat. „Wichtig für uns war“, so die 38-Jährige, „dass wir keine Lohneinbußen hatten“. Karin Bader, die seit 1985 bei *Märklin* arbeitet, nahm an einem Projekt des Bildungsverbandes Berufliche Qualifikation (BBQ) teil, der ebenfalls EU-Gelder bekam. Neben Märklin beteiligten sich die Firmen *Allgaier* in Utingen, *Elektrostar* in Reichenbach, *Euchner* in Leinfelden mit Niederlassung in Unterböhringen und *Metabo* in Nürtingen. Die geförderten Maßnahmen sollen den Unternehmen zei-

gen, wie wichtig Weiterbildung im Betrieb ist und wie erfolgreich sie sein kann. Und sie sollen zum Weitermachen anregen. Dazu dient auch der „Quali-Tarifvertrag“. In etlichen Betrieben wurden mittlerweile Betriebsvereinbarungen zu seiner Umsetzung abgeschlossen. Auch bei Märklin verhandeln Betriebsrat und Geschäftsleitung darüber seit geraumer Zeit. Beraten werden sie von der „Agentur Q“, die die IG Metall zusammen mit Südwestmetall gegründet hat. Doch der neue Märklin-Chef interessiert sich für die Weiterbildung nicht, klagen die Betriebsräte. Ähnliche Klagen hört man aus anderen Betrieben. Ulrike Zenke, die bereits Anfang und Mitte der 90er Jahre für die IG Metall Projekte zur betrieblichen Weiterbildung betreut hat, weiß deshalb, dass sie zusammen mit den Betriebsräten „harte Nüsse knacken muss“.

Die Quali-Beauftragte der IG Metall Region Stuttgart ist erreichbar über [Ulrike.Zenke@igmetall.de](mailto:Ulrike.Zenke@igmetall.de) oder die Telefonnummer 07151/9526-36. Die E-Mail-Adresse der Agentur Q lautet [Info@AgenturQ.de](mailto:Info@AgenturQ.de), die Internet-Adresse [www.AgenturQ.de](http://www.AgenturQ.de)

### weiterbildung



**Ulrike Zenke**  
Qualifizierungsbeauftragte der IG Metall Region Stuttgart



**Diana Arndt-Riffler**

„Oft werden Arbeitnehmer durch Freistellungen weichgekocht, bis sie einer Aufhebungsvereinbarung zustimmen. Doch diese Freistellungen sind herabwürdigend und deshalb rechtswidrig.“

- Fachanwältin für Arbeitsrecht
- Fachanwältin für Sozialrecht
- Mediatorin für die Arbeitswelt

Schmidener Straße 1 • 71332 Waiblingen  
Telefon 07151 - 5 20 04 • Telefax 07151 - 5 91 08  
Email: [arndt-riffler@t-online.de](mailto:arndt-riffler@t-online.de)

Anzeige

## Im Mittelpunkt Kultur

Das Angebot der Kulturgemeinschaft ist so vielfältig wie das Kulturprogramm der Region Stuttgart.

30 Abonnements in verschiedenen Kombinationen in Theatern, Museen und Konzertsälen stehen zur Auswahl. Alle Tickets mit VVS-Fahrberechtigung.

Wir übersenden Ihnen gerne kostenlos und unverbindlich unsere aktuellen Programm-bücher *Spielpläne* und *Kunstabo*.



[www.ranger-design.com](http://www.ranger-design.com)

Bitte ankreuzen

- Spielpläne     Kunstabo

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Straße/Hausnummer/Telefonnummer \_\_\_\_\_

Postleitzahl/Ort \_\_\_\_\_

## Kulturgemeinschaft

Telefon 0711/22 4 77-15, 16, 19, 20, 21, Fax -23, Mailbox-89  
Internet: [www.kulturgemeinschaft.de](http://www.kulturgemeinschaft.de)  
eMail: [info@kulturgemeinschaft.de](mailto:info@kulturgemeinschaft.de)  
Willi-Bleicher-Straße 20, 70174 Stuttgart  
Mo. - Fr. 10.00 - 18.00 Uhr

Ausschneiden, aufkleben und absenden, mailen, faxen oder anrufen.

Anzeige

# So nicht *Herr Fehrenbach*

Bosch-Kollegen sind empört über ihren neuen Chef

**F**ranz Fehrenbach (54), der neue Bosch-Chef sorgte schon drei Monate nach seinem Amtsantritt für Schlagzeilen im deutschen Blätterwald und für Empörung bei vielen Beschäftigten. Er will zurück zur 40-Stunden-Woche und für die fünf Stunden Mehrarbeit keinen Cent bezahlen. Dass Bosch damit allein in der Region Stuttgart rund 3.000 Arbeitsplätze abbauen müsste, verschweigt der neue „F1“ (Bosch-Jargon). Klar, dass er auch die Flächentarifverträge öffnen will, um tarifliche Standards leichter zu senken.

Im Interview mit der Stuttgarter Zeitung nannte Franz Fehrenbach bereits den Ort, an dem er die erste Schlacht für die Verlängerung der Arbeitszeit führen will, Stuttgart-Feuerbach. Für die Aufnahme der Serienproduktion des Partikelfilters verlangt „F1“ die 40-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich sowie einen Verzicht auf übertarifliche Leistungen. Damit könnten die Gesamtherstellungskosten um drei bis fünf Prozent gesenkt werden. Ansonsten würde im Ausland produziert.

„Die Kolleginnen und Kollegen sind empört über Fehrenbachs Vorschlag“, berichtet Werner Neuffer, der Betriebsratsvorsitzende in Feuerbach. „Und die Angestellten, die bereits 40 Stunden arbeiten, fragen jetzt, ob sie dann weniger Geld bekommen oder fürs gleiche Gehalt 45 Stunden schaffen müssen.“



„Gut, dass es noch Tarifverträge gibt“, ergänzt Roland Saur, Neuffers Stellvertreter. „Denn sonst wären wir möglicherweise schnell erpressbar.“ Wenn Fehrenbach vom Betriebsrat eine Zustimmung zur 40-Stunden-Woche verlangt, sei dies die falsche Stelle, sagt Saur. Nur die Tarifvertragsparteien, die IG Metall und der Arbeitgeberverband Südwestmetall, könnten darüber entscheiden – zumindest so lange das geltende Tarifrecht nicht durchlöchert wird. Und die IG Metall, die 1984 sieben Wochen lang für die 35-Stunden-Woche gekämpft habe, werde der generellen Einführung einer 40-Stunden-Woche sicher nie zustimmen, sagt

Dieter Knauß, der Sprecher der IG Metall Region Stuttgart, denn bei einer Verlängerung der Arbeitszeit würde das Heer der Arbeitslosen noch weiter ansteigen. Auch Freischichten für Schichtarbeiter und die damit ermöglichten kollektiven Schließtage bei Auftragsrückgängen seien bei einer 40-Stunden-Woche in Feuerbach Ende 2002 600 Arbeitsplätze erhalten. (Siehe auch IGM-Regional Oktober 2002). Kritik an Fehrenbachs Vorstoß gibt es auch von Betriebsräten in den anderen Standorten. Peter Schinke von Bosch in Schwieberdingen spricht von „Lohn- und Gehaltsraub“. Als „rückwärtslos gegenüber abhän-

gig Beschäftigten und Arbeitslosen“ bezeichnet Rainer Hanitzsch aus Leinfelden-Echterdingen Fehrenbachs Vorstellungen. Völliges Unverständnis auch bei Bosch-Junkers in Wernau und beim Verpackungsmaschinenwerk in Waiblingen. In Wernau möchte der Konzern im Laufe der nächsten Jahre zusätzlich 150 Stellen streichen. Für 260 Kolleginnen und Kollegen ist bereits ein Sozialplan ausgehandelt worden. In Waiblingen sollen bis Mitte kommenden Jahres 130 Arbeitsplätze entfallen. Insgesamt beschäftigte Bosch in der Region derzeit 25.300 Menschen. Rund 18 Prozent arbeiten 40 Stunden – dies lassen die Tarifverträge zu -, der Rest im Durchschnitt 35

Stunden. Würde Bosch die Arbeitszeit der 35-Stünder auf 40 anheben, müssten 3.000 Stellen gestrichen werden. Dieter Knauß warnt noch aus einem weiteren Grunde vor einer Verlängerung der Arbeitszeit: „Der Verschleiß der Menschen würde damit zunehmen und noch mehr Beschäftigte würden das Rentenalter aus gesundheitlichen Gründen nicht erreichen.“ Dies betreffe zum Beispiel die vielen Schichtarbeiter bei Bosch, die die Freischichttage dringend zur Regeneration benötigten. Deshalb sei Fehrenbachs Vorstoß „nicht nur unmenschlich, sondern auch unsozial, denn je mehr Menschen Bosch verschleißt, desto höher sind die Lasten, die auf die Sozialkassen zukommen“.

*Nein zur 40-Stunden-Woche. Bosch-Beschäftigte wehren sich*



## Bosch-Beschäftigte in der Region Stuttgart

Fellbach (Bosch-Rexroth) .....	150
Gerlingen (Hauptverwaltung) .....	1.400
Leinfelden-Echterdingen .....	1.450
Leonberg (früher Moto-Meter) .....	850
Murrhardt .....	650
Plochingen .....	350
Schwieberdingen (inklusive Abstadt) .....	5.500
Stuttgart-Bad Cannstatt (Bosch-Rexroth) .....	350
Stuttgart-Feuerbach (inklusive Rutesheim) .....	11.000
Waiblingen (Kunststoffwerk) .....	1.500
Waiblingen (Verpackungsmaschinen) .....	1.100
Wernau (Bosch-Junkers) .....	1.000
<b>Alle Standorte in der Region Stuttgart</b>	<b>25.300</b>

Hundt will Warnstreiks verbieten

# Nicht mit uns

**N**icht nur das Tarifrecht, sondern auch das Streikrecht steht zur Zeit zur Debatte. Dieter Hundt, der Präsident des Bundesverbandes der Arbeitgeberverbände (BDA) fordert ein gesetzliches Verbot von Warnstreiks. Hundt will damit wohl die neue Tarifrunde einläuten, vermutet Michael Gustke, doch die IG Metall werde sich zu wehren wissen.

Warnstreiks würden zu „unverantwortlichen wirtschaftlichen Schäden“ führen, erklärte Dieter Hundt gegenüber der „Bild am Sonntag“. Seine Beschäftigten in Uhingen konnten sich darüber nur wundern. „Die Firma Allgaier ist trotz zahlreicher Warnstreiks immer noch ein gesundes Unternehmen“, sagt Michael Gustke, der Erste Bevollmächtigte der zuständigen IG Metall-Verwaltungsstelle Göppingen. Im übrigen habe der Automobilzulieferer auch alle Arbeitskämpfe der IG Metall in Baden-Württemberg gut überstanden.

„Ohne Warnstreiks wäre das Risiko von Arbeitskämpfen größer“, kontert Michael Gustke. „Wir brauchen vor der Ebene des Arbeitskampfes ein Mittel, das sowohl uns als auch der Gegenseite zeigt, wie ernst den Beschäftigten ihre Forderungen sind.“ Hundts Vorstoß sei aber auch deshalb absurd, weil Deutschland zu den Industrieländern mit den wenigsten streikbedingten Ausfalltagen gehört.



**Mit Plakaten gegen**

**soziale Grausamkeiten.**

**So wirbt die IG Metall**

**Stuttgart zur Zeit.**

# Impfen schützt.

Die AOK tut mehr!



## Frühzeitig vorbeugen.

### Schutzimpfungen für Kinder

Durch die Schutzimpfung bei Säuglingen und Kleinkindern erzielt man einen umfassenden Schutz gegen Infektionskrankheiten. Empfehlungen zum Impfalter entnehmen Sie bitte dem Impfkalender in unserer Broschüre.

### Gelbsucht (Hepatitis)

Hepatitis ist eine virusbedingte Lebererkrankung. Man unterscheidet mehrere Typen. Gegen Hepatitis A und B gibt es einen Impfstoff.

### Virusgrippe (Influenza)

Die Erreger der Grippe verändern sich ständig, deshalb muss die Immunisierung regelmäßig aufgefrischt werden. Der Impfschutz hält etwa für ein Jahr.

**Optimaler Impfzeitpunkt: ab September.**

### Zecken (Hirnhaut- oder Gehirnentzündung)

Zecken sind die Überträger von Hirnhaut- oder Gehirnentzündungen. Verbreitung hauptsächlich in Teilen Süddeutschlands. Wirksam schützen kann man sich nur durch Impfen.

**Optimaler Impfzeitpunkt: Dezember bis März**



Alles übers Impfen erfahren Sie in unserer Broschüre. Einfach anfordern, überall bei der AOK in Baden-Württemberg. Oder reinklicken: [www.aok.de](http://www.aok.de). Persönliche Fragen beantwortet Ihnen das AOK-care-Telefon unter der Nummer 0180 10 50 500.

**AOK Baden-Württemberg**  
Für Ihre Gesundheit machen wir uns stark.



© HOHNHAUSEN · 12/768-04

# Betriebsräte

sowie Azubi- und Schwerbehinderten-Vertretungen

## qualifizieren sich

bei der BildungsKooperation Region Stuttgart e.V.

„Wer im Arbeitsrecht fitt sein will, geht zur BiKo.“



Dieter Stang, Anwalt für Arbeitsrecht und BiKo-Referent



**BiKo BildungsKooperation**  
Schwieberdinger Straße 54 • 71636 Ludwigsburg  
Fon 07141 48 87 78-0 • Fax 07141 48 87 78-7  
E-Mail [info@biko-stuttgart.de](mailto:info@biko-stuttgart.de) • [www.biko-stuttgart.de](http://www.biko-stuttgart.de)

Die BiKo ist ein freier Bildungsträger, der in Kooperation mit der IG Metall Region Stuttgart Betriebsräte, Jugend- und Auszubildenden- sowie Schwerbehinderten-Vertretungen qualifiziert.

Anzeige

Anzeige

# Jörg Hofmann

► *Jörg Hofmann ist ein Kind der Region Stuttgart.*

*Er stammt aus dem Rems-Murr-Kreis, hat in Stuttgart studiert, seine Diplomarbeit bei der früheren AEG in Winnenden (heute Atlas Copco) gemacht und zwölf Jahre lang in Stuttgart und im Kreis Böblingen als hauptamtlicher Gewerkschafter gearbeitet. Als Bezirksleiter der IG Metall in Baden-Württemberg ist er seit kurzem für knapp 500.000 Mitglieder zuständig.*

## fragen zur person

*Welche Bedeutung hat für dich die Region Stuttgart?*

Es ist die mit Abstand bedeutendste Region in Baden-Württemberg. Das betrifft die Zahl der Beschäftigten, aber auch die Zahl von innovativen Unternehmen in der Metall- und Elektrobranche. Die Region ist zudem ein bedeutender Entwicklungsstandort. Bei den hier ansässigen Zulieferkonzernen kann man bereits beobachten, was auf uns durch die Globalisierung zukommt.

*Wer war in deiner Jugend dein politisches Vorbild?*

Da gab es verschiedene Personen. Ich bin vor 30 Jahren unter dem Eindruck des Putches in Chile politisiert worden. Damals hat das Militär die demokratisch gewählte Volksfrontregierung des Sozialisten Salvador Allende gestürzt. Im Nachhinein sehe ich in Willy Brandt ein Vorbild. Er hat mehr Demokratie gewagt, hat die Bildungspolitik und die Betriebsverfassung reformiert und die Öffnung nach Osteuropa durchgesetzt. Doch als Jugendlicher ging mir das bei weitem nicht weit genug.

*Hast du heute noch politische Ideale?*

Ich strebe aber auch nach mehr Teilhabe bei politischen Entscheidungen und mehr Verteilungsgerechtigkeit – national wie international. Der gesellschaftliche Reichtum muss so verteilt werden, dass die Menschen entsprechend dem jeweiligen Niveau eines Landes sozial abgesichert sind. Dies gilt auch für Deutschland. Auch bei uns lebt ein



**Jörg Hofmann**

... während seiner landwirtschaftlichen Ausbildung

wachsender Teil der Bevölkerung in ungesicherten Verhältnissen. Das verhindert gerechte Teilhabe an Bildung, Beruf und gesellschaftlichem Leben.

*Welches Ereignis war für dich als Gewerkschafter prägend?*

Der Kampf für die 35-Stunden-Woche 1984. Damals unterstützte ich als Streikhelfer der IG Druck und Papier die Kollegen vor dem Druckzentrum in Stuttgart-Möhringen, wo die „Stuttgarter Zeitung“, die „Stuttgarter Nachrichten“ und „Sonntag Aktuell“ gedruckt werden.

*Wie wichtig war für dich die Arbeit vor Ort?*

Als Gewerkschaftssekretär war ich viele Jahre für den Raum Leonberg zuständig und engagierte mich mit den Beschäftigten der Bosch-Tochter Moto-Meter für den Erhalt ihres Werkes. Dabei beeindruckte mich auch das große Engagement der Stadt, des Oberbürgermeisters, der Parteien oder Kirchen. Es ist uns damals erstmals gelungen, dass die Geschäftsleitung von Bosch einen Schließungsbeschluss zurücknimmt.

*Welche tarifpolitischen Entscheidungen waren für dich in deiner Zeit als Bezirkssekretär wichtig?*

Der Entgelttarifvertrag. Ich war von Anfang an an den Verhandlungen beteiligt. Zudem war ich mit verantwortlich für die Vereinbarung im Entwicklungszentrum von Bosch in Schwieberdingen. Wir haben dabei in einem Ergänzungstarifvertrag für Ingenieure eine Regelung der Arbeitszeitkonten vereinbart, die viel flexibler ist als bisher.

*Erinnerst du dich an die größte Enttäuschung in deinem politischen Leben?*

Das waren die Wahrheiten, die mir nach dem Niedergang der Sowjetunion deutlich wurden, vor allem die Grausamkeiten, die im Namen des Sozialismus begangen wurden.

*Sollten Gewerkschafter Mitglied einer politischen Partei sein?*

Gewerkschaftsmitglied kann man auch sein

ohne einer Partei anzugehören. Für einen politischen Menschen ist es aber nur konsequent, sich einer Partei anzuschließen. Deshalb bin ich der SPD beigetreten.

*Fühlst du dich ausreichend qualifiziert?*

Ja sicher. Doch jetzt kommen neue Anforderungen auf mich zu. Da muss man sich weiterentwickeln. Zum Beispiel beim Kontakt zu den Medien.

*Nenne die wichtigsten Eigenschaften eines hauptamtlichen IG Metall-Funktionärs.*

Er muss analytisch und strategisch denken und dies dann in politisches Handeln umsetzen können. Aber auch das Zuhören ist wichtig.

*Kennst du ein Leben neben der Gewerkschaftsarbeit?*

Zur Zeit beschäftigte ich mich viel mit unserer zweijährigen Tochter. Ansonsten lese und reise ich gern.

*Welches Buch liest du zur Zeit?*

Den ersten Band des kürzlich erschienenen Briefwechsels der Sozialwissenschaftler Theodor W. Adorno und Max Horkheimer. Er umfasst die Zeit von 1927 bis 1937. Und zur Entspannung am Abend lese ich den Krimi „Endstation Venedig - Commissario Brunettis zweiter Fall“ von Donna Leon.

## kurz und bündig

- 47 Jahre alt, verheiratet, eine Tochter
- Diplomierter Wirtschaftswissenschaftler
- 1987 bis 1999 Gewerkschaftssekretär der IG Metall-Verwaltungsstelle Stuttgart
- 2000 bis 2003 Tarifsekretär der IG Metall in der Bezirksleitung von Baden-Württemberg
- Seit Oktober 2003 Bezirksleiter der IG Metall Baden-Württemberg
- Aufsichtsrat bei Mahle und Trumpf

# Unsere Stimme

Kundgebung

...gegen Sozialabbau,  
für soziale  
Gerechtigkeit

Berlin  
Samstag, 1. November 2003

Beginn: 13 Uhr  
Alexanderplatz/Mollstraße

Abschlusskundgebung:  
Platz des 18. März

Aus der Region Stuttgart fahren Busse  
nach Berlin: Anmeldung über die örtlichen  
IG Metall-Büros.

Tarifverträge sind in Gefahr:

## Metaller sind *empört*

Die Metaller in der Region Stuttgart sind empört über die geplanten Angriffe auf das bestehende Tarifrecht. Mit Info-Ständen, Unterschriften-Aktionen und Arbeitsniederlegungen haben sie in den vergangenen Tagen dagegen protestiert. Und weitere Aktionen sind geplant.

„Nicht nur in den großen Daimler-, Porsche- und Bosch-Werken rumort es“, berichtet Dieter Knauß, der Sprecher der IG Metall Region Stuttgart. Auch in kleineren Unternehmen seien die Beschäftigten unruhig „über die immer größer werdende

Flut von Angriffen auf soziale Errungenschaften, die wir im letzten Jahrhundert erkämpft haben“. So haben kürzlich auch Beschäftigte der Maschinenbaufirma Coperion Werner & Pfeleiderer (WP) in Stuttgart-Feuerbach kurzfristig die Arbeit niedergelegt, um zusammen mit den Bosch-Kollegen zu protestieren. Die Kollegen hatten selbst erlebt, wie die Geschäftsleitung die Not des Einzelnen ausnutzen wollte, um Standards zu unterlaufen. WP-Betriebsrat Stephan Groch forderte deshalb, „dass das Tarifrecht nicht verschachert wird“.



Daimler-Chrysler  
Protest-Kundgebung in Untertürkheim

Die örtlichen IGM-Büros  
**IG Metall Esslingen**  
Julius-Motteler-Straße 12  
73728 Esslingen  
Fon 0711/93 18 05-0  
Fax 0711/93 18 05-34  
esslingen@igmetall.de  
www.esslingen.igmetall.de

**IG Metall Göppingen**  
Poststraße 14A  
73033 Göppingen  
Fon 07161/9 63 49-0  
Fax 07161/9 63 49-49  
goeppingen-geislingen@  
igmetall.de  
www.igmetall.de/homepages/  
goeppingen-geislingen

**IGM-Büro Geislingen**  
Burgstraße 3  
73112 Geislingen  
Fon 07331/95 46-0  
Fax 07331/95 46-20

**IG Metall Ludwigsburg**  
Schwieberdinger Straße 71  
71636 Ludwigsburg  
Fon 07141/44 46-10  
Fax 07141/44 46-20  
ludwigsburg@igmetall.de  
www.bw.igm.de/region/  
ludwigsburg/

**IG Metall Stuttgart**  
Sattlerstraße 1  
70174 Stuttgart  
Fon 0711/1 62 78-0  
Fax 0711/ 1 62 78-49  
stuttgart@igmetall.de  
www.bw.igm.de/region/  
stuttgart/

**IGM-Büro Sindelfingen**  
Gartenstraße 10  
71063 Sindelfingen  
Fon 07031/79 83-0  
Fax 07031/79 83-30  
stuttgart@igmetall.de

**IG Metall Waiblingen**  
Fronackerstraße 60  
71332 Waiblingen  
Fon 07151/95 26-0  
Fax 07151/95 26-22  
waiblingen@igmetall.de  
www.waiblingen.igm.de/



Porsche  
Protest-Kundgebung in Zuffenhausen

rätselecke

### Berlin-Reise zu gewinnen

Wie heißt der Porsche-Chef, der den Boxster auf den Weg gebracht hat?

#### Lösungswort

--	--	--	--	--	--	--	--

Bitte ausfüllen und an folgende Adresse schicken:

**IG Metall · Redaktion REGIONAL**  
Fronackerstraße 60 · 71332 Waiblingen  
Fax 0 71 51/95 26-22

► Einsendeschluss: 14. November 2003

Name, Vorname
Straße, Nr.
PLZ, Wohnort
Telefon

Unter den Einsendungen mit der richtigen Antwort werden sieben Gewinner gezogen. Erster Preis: eine dreitägige **Studienfahrt nach Berlin** für zwei Personen. Der zweite Preis sind zwei Karten der **Kulturgemeinschaft** für ein Konzert, eine Ballettvorführung, einen Theater- oder Opernbesuch oder eine Kunstführung. Die übrigen Gewinner erhalten die neue **Wiedeking-Biographie** von Ulrich Viehöver. Gewerkschaftsangestellte können an der Verlosung nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

**Roland Sing** ist das Lösungswort des letzten Rätsels. Sing ist der Vorstandsvorsitzende der AOK in Baden-Württemberg.

Der Gewinner der Berlinreise ist **Berthold Vogelmann**, Aalen. Die Karten der Kulturgemeinschaft erhält **Karola Wirth**, Gruibingen. Die übrigen Preise gehen an Ursula Beitzinger-Stein, Wildberg, Heinz Brand, Stuttgart, Brigitte Hamann-Sonnenschein, Aichtal-Aich, Wolfgang Langer, Ehningen, Walter Miederhoff, Remseck, Dieter Palmreuther, Filderstadt, Siegfried Vetter, Ebhausen und Gottfried Wild, Denkendorf.